



## Leben und Arbeiten im Industriezeitalter

Eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns seit 1850

Am 10. Mai eröffnet der bayerische Ministerpräsident eine Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg, die nach den historischen Präsentationen der letzten Jahre – von den „Stauern“ über die „Wittelsbacher“ zu den „Preußen“ – einen neuen, und in diesem Umfang den wohl vorerst letzten Versuch einer groß angelegten Schau historischer Zusammenhänge bietet. Im Unterschied zu den genannten Unternehmungen setzt „Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“ einen deutlichen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Akzent. Dies entspricht auch einem Wunsch des bayerischen Landtags, der seit 1980 eine Ausstellung zur Lebenswelt der „kleinen Leute“ und zur politischen Organisation der Arbeiterschaft anregte. Im Auftrag des Freistaats Bayern formulierten die Historiker Michael Stürmer, Erlangen, Hans-Ulrich Thamer, Münster, und Klaus J. Bade, Osnabrück, eine breit angelegte Ausstellungskonzeption, die in mehr als dreijähriger Vorbereitung in Zusammenarbeit mit dem Centrum Industriekultur der Stadt Nürnberg von einem vielköpfigen Mitarbeiter-team realisiert wurde. Begleitend widmete das Kunstpädagogische Zentrum den didaktischen Aspekten und der künftigen Besucherbetreuung seine besondere Aufmerksamkeit.

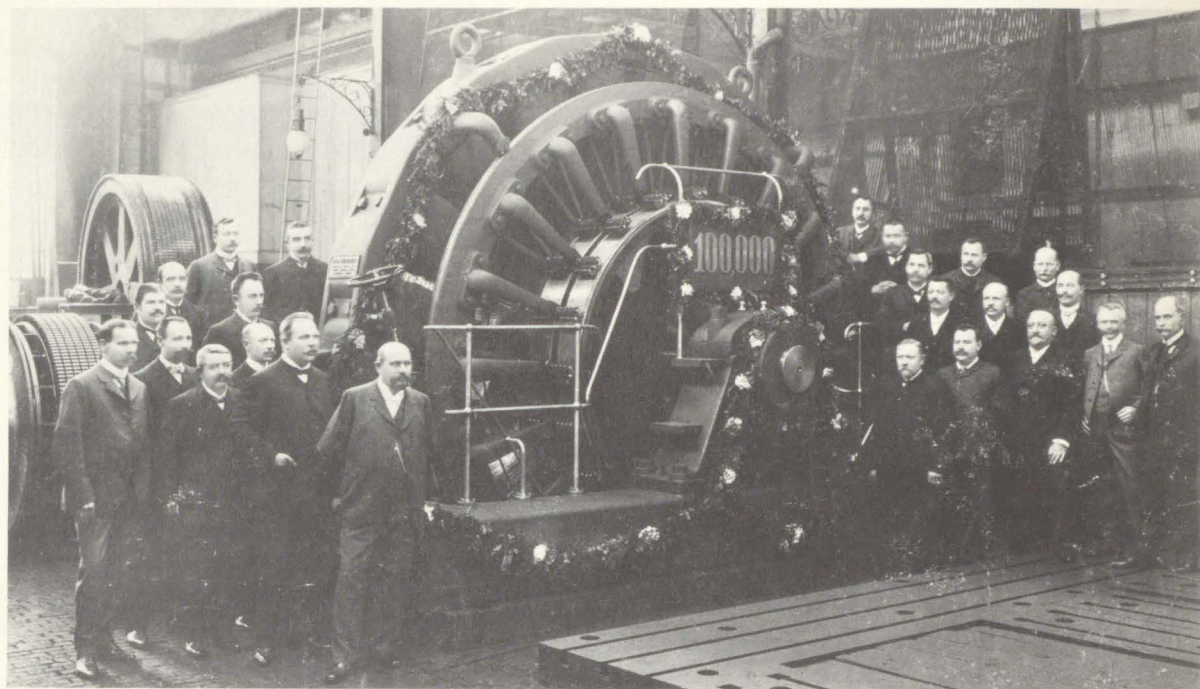
Die bayerische Industrialisierung in ihren Ursachen, Verlaufsformen und Wirkungen ist Thema der Ausstellung. Solche Prozesse und Wandlungen, die sich nicht unmittelbar mit bestimmten Personen oder Ereignissen verknüpfen lassen, eignen sich – so eine verbreitete Meinung – aufgrund ihrer scheinbaren Abstraktheit wenig für eine anschauliche Darbietung. Doch betreffen die Veränderungen im Leben und Arbeiten seit dem 19. Jahrhundert so konkret die Exi-



Maifestzeitung der SPD 1896

stenz jedes einzelnen damals und heute, daß es für den Wissenschaftler reizvoll, für den Besucher anregend und aufschlußreich ist, dem Alltagsleben seiner Vorfahren in seinen materiellen Spuren und Hinterlassenschaften nachzugehen. Das Ziel der Ausstellung, Relikte vergangener Lebensweisen

ausfindig zu machen und zum Sprechen zu bringen, war nicht leicht zu erfüllen. Eine umfangreiche Materialsuche in Museen, Archiven und Bibliotheken, bei Firmen und Privatsammlern war notwendig, um das facettenreiche Bild vom Leben und Arbeiten im Industriezeitalter präsentieren zu



Die 100 000ste Dynamomaschine im Nürnberger Werk der Siemens-Schuckert AG 1906

können. Ein großer Teil der Ausstellungsobjekte wird hier erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Ausstellungsmaterial ist auf drei „Leitschienen“ hin ausgerichtet: „Raum und Zeit“, „Arbeit und Gesellschaft“, „Politische Kultur und technische Zivilisation“. Diese Gliederung spiegelt sich in der räumlichen Anlage der Ausstellung wider: Der Besucher durchschreitet auf einer Fläche von ca. 2.800 qm 21 Einzelabteilungen, die den „Leitschienen“ in nebeneinander liegenden Raumkomplexen zugeordnet sind.

Um dieses Gestaltungskonzept zu verwirklichen, waren aufwendige Baumaßnahmen erforderlich. Als bedeutendste wird dem Besucher die Überdachung des Heusshofes auffallen, in dem eine Vielzahl historischer Großmaschinen ihren Platz findet. Einen Höhepunkt bildet zweifellos die zwölf Meter lange Dampfmaschine einer Nürnberger

Brauerei, die unter komplizierten Montagebedingungen und hohen Kosten hierher versetzt wurde. Eine Dampfmaschine dieser Größenordnung ist bislang in wenigen technikgeschichtlichen Museen zu sehen. Die Dampfmaschine symbolisiert wie kaum ein anderes Objekt die industrielle Entwicklung. Diese bildet mit der Darstellung bayerischer Industriezweige, dem technologischen Wandel und der Technikeier der Landesausstellungen um 1900 das räumliche Kernstück der Ausstellung. Ihm geht eine Raumsequenz voraus, die sich dem Verkehr und dem Nachrichtenwesen, der Urbanisierung und der Bevölkerungsmobilität in Originalfahrzeugen, technischen Geräten, historischen Fotos und Gemälden widmet. Eine dritte Raumeinheit behandelt die sozialgeschichtlichen Folgen der Industrialisierung: die Entstehung neuer sozialer Schichten von Unterneh-

mern, Angestellten und Industriearbeitern mit ihren jeweiligen Lebensstilen und Kulturformen. Originale Wohnensembles und Rekonstruktionen, Sachzeugnisse und Bilddokumente zeigen die Arbeitswelt in Fabrik und Büro, Wohnweisen und Haushaltsführung. Die Herausbildung der organisierten Arbeiterbewegung als neue politische Kraft und das intensive Arbeitervereinsleben schildern Plakate und Flugblätter, Fahnen, Postkarten und Bilder. Als 1896, im Jahr der zweiten bayerischen Landesausstellung, die Sozialdemokratie mit einem Bildmotiv zur industriellen Arbeitswelt für ihre Maifeier warb, feierten Arbeiterbewegung und Bürgertum gleichermaßen die Industrie als Quelle des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritts.

*Öffnungszeiten: täglich 9–19 Uhr, dienstags und donnerstags 9–21 Uhr*

## Zug der Zeit – Zeit der Züge

### 150 Jahre Deutsche Eisenbahnen

Eine Ausstellung über die Eisenbahn hat ganz bestimmte Erwartungen zu erfüllen. Von vorneherein werden auf ein solches Ereignis die Hoffnungen und Wünsche eines Publikums projiziert, das die Eisenbahn in einer verklärt-traditionellen Form liebt und sie deshalb gefühlbetont dargestellt sehen möchte. Diese Besucher werden kommen,

um Dampflokomotiven, Vierer-Klasse-Wagen, alte Signale, Läutewerke und ähnliches betrachten zu wollen. Es gilt aber nicht nur, ihnen etwas zu bieten, sondern auch jenen, die hinter den Formen der Vergangenheit die Motive, Sinnzusammenhänge und Widersprüche erkennen möchten, die zu den bekannten Ergebnissen geführt ha-

ben. Eisenbahngeschichte ist nicht nur eine Abfolge von Objekten, sondern auch eine solche der Ideen, Leidenschaften und des Betroffen-seins. Schicksal ist in mannigfacher Weise mit ihr verbunden und sie hat Menschen auf eine neue Art geprägt. Diese Seiten sichtbar zu machen, ist ein besonderes Anliegen der Ausstellung, sie ist zu-

gleich auf das Phänomenale wie auf das Dingliche ausgerichtet.

Diese beiden Aspekte sind verknüpft im Prozeß des Reisens, und der Ort, wo diese Erfahrung anfängt und endet – der Bahnhof – ist deshalb auch der eigentliche Schauplatz der Ausstellung. Das heißt: in der Fabrikhalle, die zur Verfügung stand, ist eine Bahnhofsbauarchitektur errichtet worden, die historische Atmosphäre, räumliche Dimension und funktionale Ausstattung von einst zurückzuholen. Der Ausstellungsbesucher flaniert in einer Umgebung, die nicht nur selbst ein Objekt ist, sondern zugleich auch für alle anderen den passenden Hintergrund bildet.

Der gesamte, rund 35 auf 90 Meter große Raum ist nun in vier parallele Bereiche gegliedert: eine Bahnsteigsszene entlang der nördlichen Wand – eine Folge von Räumen, die Wartesälen ähneln und in denen vor allem die Geschichte der deutschen Eisenbahn in ihrer Verflechtung mit Politik und Wirtschaft aufgezeigt wird – eine Flanierzone, die einem Kopfbahnsteig gleicht – und eine weitere Folge von Räumen, in denen soziale, milieubetonte und kulturhistorische Themen dargestellt werden.

Der Zug, der auf dem Bahnsteig hält, kann den Besucher überraschen, denn er hat über seine räumliche Erstreckung hinaus auch eine zeitliche Dimension. Er stellt in der Form eines halb plastischen, halb reliefartigen Panoramas sowohl deutsche Eisenbahngeschichte wie auch die deutsche Geschichte anhand der Eisenbahn dar. An den „Adler“ von 1835 sind sechs historische, jedoch von Mal zu Mal jüngere Wagen gehängt worden, so daß sich die Folge bis nahezu in die Gegenwart erstreckt. Auf diesem „Zug der Zeit“, der der Ausstellung auch ihren Titel gegeben hat, reisen nun, dem entsprechenden Wagen zeitlich zugeordnet, historische Persönlichkeiten – Platner und Scharrer, Ludwig I. und bekannte Revolutionäre von 1848, Richard Wagner und Bismarck, Adolf Hitler und die Fußball- und Filmgötter der Nachkriegszeit. Anonyme Reisende und Requisiten – Koffer und Gepäckkarren – füllen den Vordergrund.



Die Darlegung der eigentlichen Eisenbahngeschichte in den Räumen, die den Bahnsteig flankieren, geschieht in zeitlicher Korrespondenz mit dem „Zug der Zeit“, der vor den Fenstern immer sichtbar bleibt und mitspricht. Wissenschaftliche Argumentation wird somit durch eine sinnlich-anschauliche Erzählform ergänzt und erweitert.

Drei kurze Durchgänge verbinden das Bahnsteig-Panorama mit der Flanierzone im Zentrum. Dieser weite und durch Glasdächer sehr helle Bereich ist durch eine einheitliche Architektur begrenzt und gefaßt worden. Ein Bogenmotiv wird hier regelmäßig wiederholt, in das entweder Türen, Schaufenster oder Glaswände eingefügt worden sind. Entlang der Mittelachse stehen Kioske, Litfaßsäulen und Wartebänke. Schilder, Anzeigen und Reiseplakate bedecken mehr oder minder geordnet die Wände, und Automaten und Personenwaagen bieten ihre Dienste an. Den Mittelpunkt bildet jedoch ein Pavillon, in dem eine Lokomotivarena aufgebaut ist: Kostbare Modelle alter Lokomotiven fahren hier feierlich und mit Musikbegleitung nacheinander aus einem halbkreisförmigen Schuppen heraus, werden auf einer Drehscheibe einmal gewendet und ziehen sich dann wieder zurück.

Dieser Teil der Halle wird gesäumt von einigen Läden, die jeder Bahnhof aufweist, darunter ein historischer Frisiersalon aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg.

Die südliche, vierte Raumzone stellt vor allem den Aspekt der Liebe zur Eisenbahn dar. Hier sind zu finden: das Zimmer des fanatischen Sammlers, das bedeckt ist mit alten Schildern und Signalteilen, die Tummelwiese des Spielzeugfreundes, die nachgebaute Idylle der kleinen Bahnwärterstation, die enge Nachbarschaft in einer Eisen-

bahnnersiedlung, und schließlich der Arbeitsplatz in einem Ausbesserungswerk.

In einem separaten Raum wird durch einige luxuriöse Abteile an die Kultur erinnert, die das Eisenbahnenwesen einmal besessen hat. Die Kühnheit früher Trassenführungen, Brückenbauten und Bahnhofskonstruktionen kann daneben in einer Art Bildergalerie studiert werden. In einem Raum sind schließlich „Geflügelte Worte“ zur Eisenbahn unter der Decke oder auf den Gipsbrüsten jener, die sie geprägt haben, zu lesen. Ein letztes Kabinett zeigt die spielzeuggroßen Nachbildungen von historischen Utopien und weist damit indirekt auf die Mängel und Versäumnisse der Gegenwart hin.

Dieser insgesamt kulturhistorische Teil der Ausstellung wird nun ergänzt und erweitert durch einen zweiten, der in einer benachbarten, wesentlich größeren Fabrikhalle stattfindet. Diese ist als riesige Reparaturwerkstatt hergerichtet worden, in der Eisenbahnfreunde vor den Augen des Publikums alte Lokomotiven und Waggons restaurieren. Hier ist nun eine große Zahl von originalen Objekten versammelt, die entweder noch nicht behandelt worden sind, an denen gerade gearbeitet wird oder die bereits fertig sind. Neben der technischen Unterrichtung soll dieser Teil der Ausstellung auch dazu dienen, ins Bewußtsein zu bringen, daß vor allem privater Einsatz dazu geführt hat, daß originale Objekte der deutschen Eisenbahngeschichte überhaupt noch vorhanden sind. Für diese gute Tat soll deutlich geworben werden.

Ein kurzer Dampflokzug stellt im Pendelverkehr die Verbindung dieser Reparaturwerkstatt mit dem Nürnberger Ostbahnhof her, wo die Nachbildung des alten Ludwigsbahnhofes den mit dem Zug ange-reisten Besucher erwartet.

*Klaus-Jürgen Sembach*

*Die Ausstellung findet vom 15. Mai bis 18. August 1985 auf dem Gelände des ehemaligen Tafelwerks Äußere Sulzbacher Straße 60 statt. Öffnungszeiten: täglich 10–18 Uhr. Der zweibändige Katalog kostet in der Ausstellung DM 48.–*

# Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

## Institutionen

## Öffnungszeiten

<b>Germanisches Nationalmuseum</b> Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71	Deutsche Kunst und Kultur (Frühzeit bis 20. Jahrhundert)	<b>Sammlungen:</b> Di mit So 9–17 Uhr <b>Ausstellung Leben u. Arbeiten im Industriezeitalter:</b> täglich 9–19 Uhr (auch am 26./27. 5.) Di und Do 9–21.00 Uhr (auch am 16. 5.) Sammlungen u. Ausstellung am 1. 5. geschlossen  <b>Bibliothek:</b> Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr <b>Kupferstichkabinett:</b> Di mit Fr 9–16 Uhr <b>Archiv und Münzsammlung:</b> Di mit Fr 9–16 Uhr (ausgenommen Feiertage)
<b>Schloß Neunhof</b> Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71	Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert  Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden.  Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof	Sa und So 10–17 Uhr  <b>Gruppenführungen</b> nach Vereinbarung
<b>Albrecht Dürer-Haus</b> Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460. Von Dürer bewohnt von 1509–1528	Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien	Täglich 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen 1.5. geschlossen / 16.5. 10–17 Uhr 26./27.5. 10–17 Uhr / 28.5. geschlossen
<b>Stadtmuseum Fembohaus</b> Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71	Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur	Täglich 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen 1.5. geschlossen / 16.5. 10–17 Uhr 26./27.5. 10–17 Uhr / 28.5. geschlossen
<b>Tucher-Schlößchen</b> Hirschelgasse 9 Telefon 16 22 71	Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher	Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr / So 10 und 11 Uhr 1.5. geschlossen / 16., 26. u. 27. 5. 10 u. 11 Uhr
<b>Kunsthalle</b> Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr 1., 16., 26. und 27.5. geschlossen
<b>Kunsthalle in der Norishalle</b> Marientorgraben 8 Tel.: 201 75 09	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr 1., 16., 26. und 27.5. geschlossen
<b>Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern</b> Gewerbemuseumplatz 2 Tel.: 20 17 274	Deutsches und außereuropäisches Kunsthandwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)	Di–Fr 10–17 Uhr Sa und So 10–13 Uhr 1.5. 10–13 Uhr / 16.5. geschlossen 26.5. 10–13 Uhr / 27.5. geschlossen
<b>Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg</b> Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung: 16 32 60	Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee	Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr 1.5. geschlossen 26. u. 27.5. 10–17 Uhr / 28.5. geschlossen
<b>Verkehrsmuseum</b> Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28	Geschichte der Eisenbahn und Post. Neugestaltete Eisenbahnabteilung zum Jubiläumjahr und neues Museumsrestaurant	Mo mit Sa 10–17 Uhr, Sa 10–16 Uhr ab 15.5. bis 18.8. 1985: Täglich 10–18 Uhr 1.5. geschlossen / 16., 26. u. 27.5. 10–18 Uhr
<b>Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.</b> Gewerbemuseumplatz 4 Tel.: 22 79 70	Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde	Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen 1., 16., 26. u. 27. 5 geschlossen
<b>Staatsarchiv</b> Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr 1. und 16.5. geschlossen
<b>Stadtarchiv</b> Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr 1. und 16.5. geschlossen
<b>Stadtbibliothek</b> Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90	Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik	Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 8–12 Uhr 1. und 16.5. geschlossen
<b>Institut für moderne Kunst</b> Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23  Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29	Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen	Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa und So geschlossen  Mo–Mi 8–16.00 Uhr Do 8–17.30 Uhr Fr 8–15.30 Uhr 1. u. 16.5. geschlossen
<b>Albrecht-Dürer-Gesellschaft</b> Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands	Ausstellungen, Publikationen, Jahresgabenverkauf an Mitglieder	Geschäftsstelle: Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr 1. und 16.5. geschlossen  Galerie: Di–Fr 12–18 Uhr / Sa. u. So 10–14 Uhr 1.5. 12–18 Uhr
<b>Kunsthäus</b> Karl-Grillenberger-Straße 40 Tel.: 20 31 10	Ausstellungen zeitgenössischer Kunst	Di–Fr 11–18 Uhr, Sa und So 11–16 Uhr 1., 26. und 27.5. geschlossen 16.5. 11–18 Uhr
<b>A. W. Faber-Castell</b> 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel. 66 79 1	Ausstellungen zeitgenössischer Künstler	täglich 9–18 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)

Ausstellungen

**Leben und Arbeiten im Industriezeitalter**  
Eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns seit 1850 (im Auftrag des Freistaates Bayern veranstaltet vom Germanischen Nationalmuseum in Zusammenarbeit mit dem Centrum Industriekultur der Stadt Nürnberg) (10. 5. bis 25. 8. 1985)

**In der Kunsthalle Augsburg: Aufbruch ins Industriezeitalter**  
Eine Ausstellung zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns von 1750 bis 1850 (veranstaltet vom Haus der Bayerischen Geschichte) (26. 4. bis 28. 7. 1985, täglich 9–19 Uhr)

Hermann Wilhelm  
Reiseskizzen  
(11. 5. bis 28. 7. 1985)

Arne-Bernd Rhaue · Skulpturen, Aquarelle und Zeichnungen (bis 31. 5. 1985)

Christian Kruck · Steindruckmalerei  
(bis 2. 6. 1985)

7 Maler aus Krakau  
(im Rahmen der Städtepartnerschaft Krakau–Nürnberg) (bis 9. 6. 1985)

HA Schult  
"Now! Überdosis New York"  
(Studio, 3. 5. bis 9. 6. 1985)

Gerhard Andréas – Bildraum begehbar  
(bis 9. 6. 1985)  
Robert Häusser · Fotografische Bilder 1941–1984  
(in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Mannheim)  
(bis 9. 6. 1985)

Nürnberger Spielzeugeisenbahnen  
von einst  
(14. 5. bis 3. 11. 1985)

Sonderausstellung:  
Aus dem dunkelsten Afrika  
(bis 15. 9. 1985)

Nürnberg im Frühjahr 1945.  
Zusammenbruch, Ende und Neubeginn  
(6. 5. bis 30. 6. 1985)

Kostbarkeiten aus den Beständen der  
Stadtbibliothek Nürnberg  
(bis Ende Juli 1985)

Franz Erhard Walther  
Organon  
(2. 5. bis 28. 6. 1985)

Zum Thema Umwelt  
Barbara Flesch-Haensell und Ortwin Michl  
(bis 12. 5. 1985 im Pilatushaus)

Hermann Frauenknecht, Christoph Gerling und  
Ortwin Michl (bis 26. 5. 1985)

3 junge Künstler  
Micha Koch, Robert Siebenhaar und  
Rainer Thomas (30. 5. bis 5. 7. 1985)

43. Faber-Castell-Ausstellung:  
Nicolai Sarafov · Farbzeichnungen und Radierungen  
(bis 31. 5. 1985)

Führungen

2. 5. 1985, 20.00 Uhr · Dr. Günther Bräutigam:  
„Apothekenaltertümer“

5. 5. 1985, 11.00 Uhr · Ursula Gölsen:  
„Führung zum Kennenlernen des Museums“

5. 5. 1985, 11.00 Uhr · Dr. Günther Bräutigam:  
„Apothekenaltertümer“

9. 5. 1985, 20.00 Uhr · Otto Lohr M.A.:  
„Albrecht Dürer als Maler“

12. 5. 1985, 11.00 Uhr · Gisela Parchmann:  
„Führung zum Kennenlernen des Museums“

12. 5. 1985, 11.00 Uhr · Dr. Sigrid Ballreich-Werner:  
„Bäuerliches Wohnen und volkstümliche Frömmigkeit vor der Industrialisierung“ (Volkskundliche Sammlungen)

16. 5. 1985, 19.00 Uhr · Dr. Rainer Schoch:  
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter:  
Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur“

19. 5. 1985, 11.00 Uhr · Werner Kerl:  
„Führung zum Kennenlernen des Museums“

19. 5. 1985, 11.00 Uhr · Dr. Rainer Schoch:  
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter:  
Arbeiterbewegung und Arbeiterkultur“

23. 5. 1985, 19.00 Uhr · Dr. Claus Pese:  
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“

26. 5. 1985, 11.00 Uhr · Regine Franken:  
„Führung zum Kennenlernen des Museums“

30. 5. 1985, 19.00 Uhr · Dr. Cornelia Foerster:  
„Leben und Arbeiten im Industriezeitalter“

Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr  
So 10 und 11 Uhr

8. 5. 1985, 19.30 Uhr · Christa Rudloff:  
(Bildungszentrum):  
„Kunst aus Krakau“

12. 5. 1985, 11.00 Uhr · Sabine Eckmann:  
„Kunst aus Krakau“

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung  
Mi 18 Uhr: Vorführung der  
Modelleisenbahnanlage

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

8. 5. 1985, 15.00 Uhr · Dr. Helmut Häußler:  
„Nürnberg im Frühjahr 1945.  
Zusammenbruch, Ende und Neubeginn“

**Führungen zum Kennenlernen des Museums:**  
dienstags bis samstags 10.30 und 15.00 Uhr  
sonntags 11.00 und 15.00 Uhr

**Gruppenführungen nach Vereinbarung**

Vorträge

im Naturhistorischen Museum

2. 5. 1985, 19.30 Uhr · Prof. Dr. Ulrich Willerding,  
Universität Göttingen  
Farblichtbildvortrag: Der Beginn des Pflanzenanbaues im süddeutschen Neolithikum aus paläobotanischer Sicht

8. 5. 1985, 19.30 Uhr · Alfred Bock  
Farblichtbildvortrag: Schmierröhrlinge in Deutschland. 1. Teil: Der Norden

9. 5. 1985, 19.30 Uhr · Walter Fürtig  
Filmband: Im Zauberreich fränkischer Höhlen

13. 5. 1985, 20.00 Uhr · Heinz Engel:  
Farblichtbildvortrag: Schmierröhrlinge (Suillus) und Filzröhrlinge (Xerocomus)

15. 5. 1985, 19.30 Uhr · Ralf-Jürgen Thum:  
Farblichtbildvortrag: Island

22. 5. 1985, 19.30 Uhr · Heinz Friedlein:  
Farblichtbildvortrag: Botanische Reisenotizen aus Georgien und Armenien

23. 5. 1985, 19.30 Uhr · Prof. Dr. Gerhard Bosinski,  
Universität Köln  
Farblichtbildvortrag: Archäologie des Eiszeitalters auf den Vulkanen der Ostefel

**Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:**

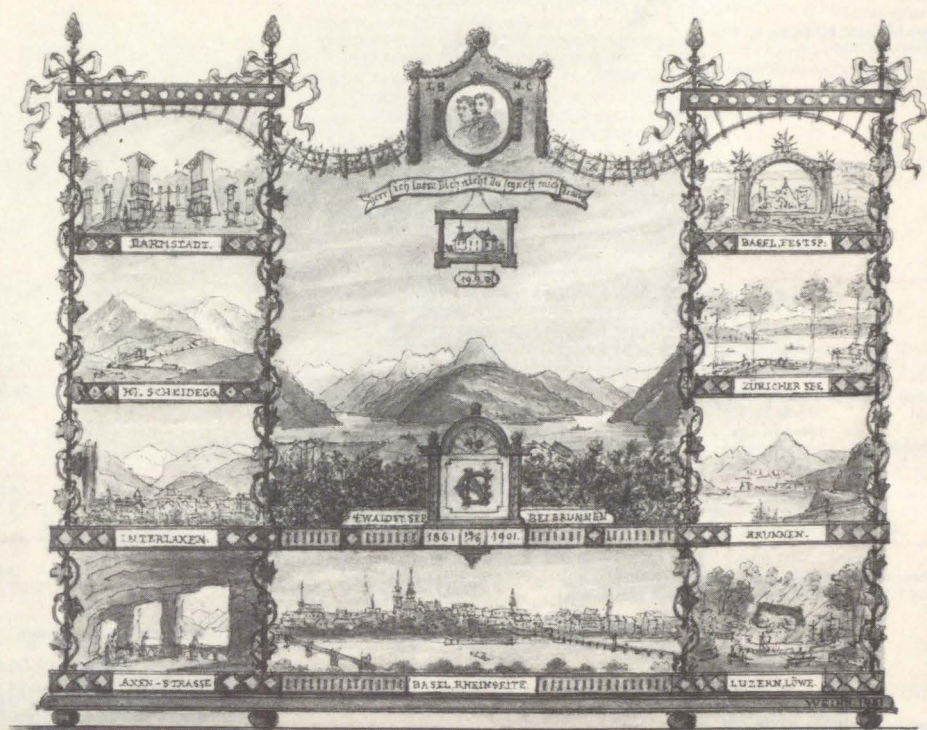
7. 5. 1985, 19.30 Uhr  
Dr. Georg Wolfgang Schramm  
Aus Anlaß des Kriegsendes vor 40 Jahren  
Vortrag: Das Ende des Zweiten Weltkriegs in Nürnberg

(im Großen Saal des Luitpoldhauses,  
Gewerbemuseumsplatz 4)

**Ausstellung aus Anlaß des 150-jährigen Jubiläums der Deutschen Eisenbahnen:**

„Zug der Zeit – Zeit der Züge“  
(15. 5. bis 18. 8. 1985, Äußere Sulzbacher  
Straße 60 – Tafelgelände – täglich 10–18 Uhr)

# REISEN UND ZEICHNEN



Schweizer-Reise u. Hochzeit.

Die große Menge der während des 19. Jahrhunderts veröffentlichten Reiseliteratur aller Art belegt die hohe kulturelle Bedeutung des Reisens – in den Kreisen, die sich diesen Luxus überhaupt leisten konnten. Eine Aufschlüsselung der Berichte darüber ergibt als Motivation für den Reiseantritt ein vielfältiges Bild, von der Forschungs- und Entdeckungsreise über Reisen von Kaufleuten und Diplomaten, bis zu Künstlern, Bildungs- oder Erholungsbedürftigen, und weiter bis zu Abenteurern und Leuten, die sich aus familiären Gründen auf den Weg machten oder um einen Ausflug oder sonst eine Lustreise zu unternehmen. Die Bebilderung dieser Werke enthält meist Ansichten markanter Sehenswürdigkeiten der bereisten Gegenden und Orte, entweder ohne jeden Bezug zu den Erlebnissen der berichtenden Person, oder nach deren Skizzen von Stechern vervollständigt und „objektiviert“, oder schließlich als genaue Darstellung der Reisesituation mit Präzisierungen in der

Unterschrift oder im Text. Letzteres ist unserer heute gültigen Auffassung nach der Idealfall.

Eine weitere, ganz private Variante des Festhaltens von Reiseeindrücken findet sich in zwölf Klebebänden mit ca. 970 Zeichnungen und Skizzen, dazu einigen hinzugefügten Druckgraphiken, alles eigenhändig angelegt und mit Beschriftungen und Erläuterungen des Reisenden versehen, und zwar nicht sofort, sondern nach der Pensionierung, als eine Arbeit in liebevoller Rückschau. Diese Bände wurden der Graphischen Sammlung im Mai 1984 als Leihgabe überlassen (Inv. Nr. SP 12 949 – 12 961).

Zeichner und Verfasser war Karl (C.A.S.) Cuno, in Ratibor am 24. 5. 1823 geboren und 1914 in Frankfurt am Main gestorben. Von Beruf war er Architekt, er wirkte von 1856–69 als Kreisbaumeister in Xanten, danach bis 1875 in Koblenz als Kreisbauinspektor und wiederum danach bis zu seiner Pensionierung 1895 als Postbaurat in Frankfurt, wo er lange die Oberpostdirektions-

bezirke von Frankfurt, Koblenz, Kassel, Trier und Darmstadt betreute und dabei maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des Postbauwesens hatte.

Die große Zahl (es sind mehrere hundert) der Orte, an denen die Skizzen angefertigt wurden, die Karl Cuno in späteren Jahren vollendete, ist in einem eigenen alphabetischen Ortsverzeichnis aufgeschlüsselt. Die Reisen gingen – von Deutschland abgesehen – nach Polen, Ungarn, in die Türkei, nach Österreich, in die Schweiz, nach Frankreich und in die Niederlande und im Norden bis nach Norwegen. Ein großer Teil der Reisen in Deutschland hatte naturgemäß beruflichen Charakter, was sich in einer Vielzahl von sachlichen Architekturaufnahmen aller Art, die oft mit Maßangaben versehen sind, niederschlug, darunter gibt es einige Zeichnungen von Postbauten. Man kann hier von Dienst- und Studienreisen sprechen. Im Verlaufe dieser Unternehmungen entstanden selbstverständlich auch

Blätter gänzlich privaten Charakters, und umgekehrt hielt Cuno auch auf Ausflügen und bei kürzeren und längeren Privatreisen Dinge fest, die sein Architektenauge fesselten, eine saubere aber simple Trennung der Kategorien ist hier erwartungsgemäß nicht möglich. Diese Trennung hat vom einzelnen Blatt auszugehen, wobei, abgesehen von sofort als privat erkenntlichen Baumstudien, Landschaften und Situationen mit privater Figurenstaffage, der Grad des Persönlichen von der Art der Beschriftung abhängt. Hierzu einige Beispiele: 1) „Stürmisches Meer in Norderney, 12. 6. 74. (Bad bei 12° R Luft, 11 1/2° R Wasser“; 2) „Schweizer Thal bei St. Goarshausen. Pfingsten

1871 mit Dittmar's. 5. Aug. 1894, Tour d. Postvereins“; 3) „Theil von Bacharach, 14. 7. 74. (1/4 Stunde gezeichnet)“; „Weissenthurm (Kr. Coblenz), 8. 7. 70 (Fuss-Tour m. Marie)“ (alle Beispiele aus Album VII).

Eins der Alben hat einen rein privaten Charakter und ist ein beeindruckendes Musterbeispiel liebevoller Anlage und geschmackvoller Ausschmückung: „Geburtstag's u. Weihnacht's – Album für Natalie Cuno, Ortsaufnahmen und andere Bilder, mit besond. Bezugnahme auf Erlebtes. C. Cuno. Im 78. Lebensalter gezeichnet.“ Das diesem Titel folgende Blatt trägt das Motto: „Erinnerung giebt uns entschwund'ne Freuden wieder“.

Dies Album ist überwiegend mit Ansichten gefüllt, die unter dem Blatt mit einer Ortsbezeichnung versehen sind, darüber aber mit Hinweisen auf das erinnerungswürdige private Erlebnis: „Promenade im Mondschein; Erinnerung an den Weihnachtsmarkt; Hochzeitsreise; Naturgenuss – mit einem Kuss; Vergnügen und Verdruss (dargestellt ist hier das Niederwaldendenkmal); Lahmes Knie. Unterbrochener Vortrag“. Ein beigelegtes Heft bringt dazu weitere Erläuterungen. Man wendet die Seiten mit Interesse, Vergnügen – und auch einer gewissen scheuen Ehrfurcht angesichts der Intimität dieses Zeugnisses eines Lebens. Axel Janeck

## Frauenknecht – Gerling – Michl

Malerei, Zeichnungen, Plastik

Drei Künstler der mittleren Generation zeigen im Kunsthaus neue Arbeiten.

Da ist einmal eine Reihe von Zeichnungen und Holzplastiken des in Altdorf lebenden Hermann Frauenknecht. Die Zeichnungen wirken sämtlich streng, gesammelt, zeigen Anordnungen von riegelförmigen Elementen, die auf den ersten Blick wie übermäßig exakt ausgeführte Konstruktionszeichnungen sein könnten für Holz- oder Polyesterplastiken. Doch alle Möglichkeiten von Kohle und Pittstift sind genutzt, natürlich spielen Licht und Schatten eine entscheidende Rolle. Wie in den gezeigten Plastiken vom Gedanklichen her scharf abstrahierte Versuchsanordnungen von Kräften und Gegenkräften; Ordnung wird neu geschaffen und stets wieder in sich überlagernden, ineinander eindringenden, aufeinander verweisenden oder miteinander kontrastierenden Riegeln in Frage gestellt oder aufgehoben.

Die in den Plastiken verwendeten Vierkanthölzer sind keine industriellen Fertigprodukte, sondern von Frauenknecht aus großen Balken selbst zugeschnitten. Als Bildhauer ist er, dessen frühe Bilder zum Relief hindrängten, Autodidakt. Die gezeigten Beispiele haben trotz ihres Gewichtes wenig Schwere, wirken spielerischer als die Zeichnungen.

Collagen, Ölbilder, Holzobjekte zeigt der Nürnberger Christoph Gerling. Unter anderem eine bemerkenswerte Serie von kleinformatigen Collagen, in denen Einladungskarten zu Ausstellungen von Künstlerkollegen verwendet wurden im Sinn einer Hommage. Nur in wenigen Fällen läßt die Übersetzung das Ausgangsprodukt erkennen, eher schon sind in der Maltechnik Stilelemente des jeweiligen Künstlers 'zitiert', wodurch eine bewußte Nähe geschaffen wird.

Die Ölbilder sind von einer monochromen Farbigkeit, die den sehr bewegten Bildelementen eine erstaunliche Ruhe gibt. Scheinbar abstrakt sind doch deutliche Figurationen erkennbar, bei denen man Tanz und rasche Bewegung oder körperlich sich ausdrückende menschliche Spannungszustände assoziiert. Die Leinwände sind völlig bemalt, die Farbigkeit dominant, das Format ungebundener als bei den Collagen. Die Höhung einzelner Bildelemente, die reich nuancierte – eben doch nicht monochrome – Farbe geben den Arbeiten eine starke innere Helligkeit.

Die Holzobjekte haben in ihrem thematischen Bezug der Bewältigung der Figur eine Art Vermittlungscharakter zwischen den Collagen und den Ölbildern.

Ortwin Michl aus Fürth, der jüngste der drei Künstler, zeigt ausschließlich farbige Arbeiten – seine Zeichnungen präsentiert die Albrecht-Dürer-Gesellschaft zur glei-

chen Zeit im Pilatushaus. Wie Gerling hat er eine starke Beziehung zur Collage und Assemblage. Aber ihm geht es um die Räumlichkeit, die sich herstellt mittels verschieden kräftiger Pappe und Papier, eine Räumlichkeit, die entweder benützt wird, um sie hervorzuheben durch dunkle (tiefe) und helle (plan wirkende) Farben, oder zu konterkarieren – dunkle Farbe betont den Vordergrund, helle das tieferliegende Material. Andererseits greift er immer wieder auf eine eigene Zeichensprache zurück: oft ironisch gesetzte Zeichen wie Fisch oder Sonne, die auf Himmel, Meer, Tag oder Nacht verweisen, den sehr flächig gesetzten, oft sehr leuchtenden Farben (bevorzugt Blautöne) zugeordnet sind. Auf diese Weise verarbeitet er Landschaft als Ort positiver wie negativer Erfahrung, zeigt sie als einen zunehmend verletzten Bereich notwendiger menschlicher Rekreation. Die Bildzeichen gewinnen Symbolcharakter, sind Erinnerungsmarken von Naturprospekten und gleichzeitig trägt die mit ihnen verbundene offensive Farbigkeit dazu bei, daß sie sich im Betrachter verselbständigen ohne jegliche, herkömmlichen Landschaftsbildern eigene Sentimentalität.

Die Ausstellung im Kunsthaus ist bis zum 26. Mai zu sehen.

Hans P. Miksch

# Zur Ausstellung Christian Kruck

im Stadtmuseum Fembohaus



Seit Beginn dieses Jahres verfügen die Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg im Erdgeschoß des Fembohauses über neu gestaltete Ausstellungsräume. Diese sollen u.a. auch der Präsentation neuerer Kunst dienen, so, wie das bisher schon mit den Kabinett-Ausstellungen im 1. Obergeschoß des Fembohauses und mit unseren Weihnachtsverkaufs-Ausstellungen versucht worden ist.

Die erste Ausstellung in den neu hergerichteten Räumen zeigt 32 Lithographien von Christian Kruck. Dieser 1925 geborene Künstler wuchs in Nürnberg auf, erlernte in der hiesigen Fa. Ammersdorfer das Lithographenhandwerk und studierte an den Kunstakademien Nürnberg und Freiburg. Seit 1953 leitet Christian Kruck die graphische Ausbildung an der Staatlichen Hochschule für bildende Künste in Frankfurt a.M.

Nürnberg ist während längerer Zeiten seiner Kulturgeschichte eine eminent graphische Stadt gewesen und die lithographischen Disziplinen, insbesondere die Farblithographie, erreichten hier einen Standard, der beispielsweise während der Jahrhundertwende viele englische und amerikanische Verlags-häuser veranlaßte, ihre lithographischen Aufträge an Nürnberger Firmen zu vergeben.

In einer dieser traditionsreichen Druckanstalten war Christian Kruck Lehrling und hier legte er wohl den Grund zu der ihm eigenen künstlerischen Solidität. Wir glauben dem Künstler gerne, wenn er in einem Beitrag unseres Ausstellungskataloges die Meinung vertritt, daß Kunst aus Arbeit bestehe und wenn er als eines seiner Ziele nennt: „Man soll erkennen, daß meine Lithographien von einem Fachmann gemacht sind“. Das Professionelle von Krucks Arbeiten ist in der Tat von vielen in hohem Maße anerkannt worden: Erich Heckel – selbst ein Graphiker von hohen Graden – ermutigte Kruck zur Intensivierung seiner künstlerischen Arbeit und empfahl ihn als Lehrer an die Frankfurter Hochschule. Die Internationale Senefelder-Stiftung machte ihn 1975 zu ihrem ersten Preisträger. Lithographie-Kenner, wie Felix H. Man, Wilhelm Weber und R. A. Winkler haben Krucks Arbeiten als beispielhaft herausgestellt.

Christian Krucks „Steindruckmalerei“ besteht, wie die vom Künstler selbst gewählte Bezeichnung ausdrückt, aus einer Verbindung des klassischen Steindrucks mit Elementen der Monotypie. Kruck bringt die Umriss einer Komposition und Teile der Zeichnung mit Lithotusche auf den Stein und druckt von diesem Stein mehrfach mit wechselnder polychromer Einfärbung, so, daß jedes Exemplar der meist nur auf 15 oder 16 Stücke bemessenen „Auflagen“ mehr oder weniger ein Original darstellt.

Das Interesse, das wir an Christian Krucks Arbeiten nehmen, erschöpft sich indessen nicht im Handwerklich-Technischen. Christian Kruck selbst hat den eben zitierten Aussagen hinzugefügt: „Technik soll beim fertigen Druck nicht spürbar sein... mein Ziel ist es, bis an den Rand eines Blattes zu kostbarsten Farbergebnissen zu gelangen“. Der Betrachter erlebt Farbkontraste von unvereinbar scheinender Gewalt, Kontraste, die sich erst beim zweiten Blick harmonisieren und gerade während des Harmonisierungsprozesses ihre enormen Kräfte freisetzen. Der Künstler geht gleichsam wie bei einem alchemistischen Experiment vor, er mischt seine Substanzen, d.h. seine Farben, deren Wirkung aufeinander er weitgehend abzuschätzen vermag, für deren endgültige Verbindung er jedoch auf die Mithilfe eines geheimen und geheimnisvollen Agens hofft, welches in unserem Falle die Oberflächen- und Druckwirkung des Solnhofener Lithosteins ist.

Auf diese Weise werden Krucks Lithographien – Landschaften vor allem, aber auch Porträts und Stillleben – tatsächlich zu Kompositionen aus „kostbarsten Farben“, zu Realitätserlebnissen, deren Intensität und Tiefe aufgehoben ist in ein Reich schönfarbiger Künstlichkeit mit eigenen Beglückungen und eigenen Bedrohlichkeiten. An Noldes ausdrucksstarke Aquarelle darf man sich erinnert fühlen oder, mehr noch, an die blühenden Farbwelten des Pierre Bonnard – keine Gefahr, daß Kruck in den Verdacht des Epigontums geraten könnte. Seine Vitalität sichert ihm innerhalb der vorgegebenen künstlerischen Möglichkeiten eine unverwechselbare Position: selten wird man eine so weitgehend unverstellte, in ihrer „Einfalt“ höchst verletzlich Formfassung in einem derart starken, spannungsreichen Farbgefüge geborgen finden.

Karl Heinz Schreyll

Ausstellung vom 9. 3. – 2. 6. 1985. Katalog mit 107 Seiten und 148 farbigen Abbildungen DM 24, – mit Litho DM 34, –.

Abbildung:  
Segelboote grau, Lithographie, 1961



## SOMMERPROGRAMM 1985

# SONNTAGS- UND ABENDFÜHRUNGEN FÜR EINZELBESUCHER

Einige der Führungen werden – dem Winterprogramm ähnlich – am darauffolgenden Donnerstagabend bzw. Sonntagvormittag oder einige Tage später wiederholt.

Treffpunkt für die Führungen ist die Eingangshalle des Germanischen Nationalmuseums.  
Die Teilnahme ist kostenlos.

### MAI

2. 5. 1985, 20.00 Uhr:  
*Dr. Günther Bräutigam:*  
„Apothekenaltertümer“

5. 5. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Günther Bräutigam:*  
„Apothekenaltertümer“

5. 5. 1985, 11.00 Uhr:  
*Ursula Gölzen:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

9. 5. 1985, 20.00 Uhr:  
*Otto Lohr M.A.:*  
„Albrecht Dürer als Maler“

12. 5. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Sigrid Ballreich-Werner:*  
„Bäuerliches Wohnen und volks-  
tümliche Frömmigkeit vor der  
Industrialisierung (Volkskundliche  
Sammlungen)“

12. 5. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gisela Parchmann:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

16. 5. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Rainer Schoch:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter: Arbeiterbewegung und  
Arbeiterkultur“

19. 5. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Rainer Schoch:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter: Arbeiterbewegung und  
Arbeiterkultur“

19. 5. 1985, 11.00 Uhr:  
*Werner Kerl:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

23. 5. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Claus Pese:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter“

26. 5. 1985, 11.00 Uhr:  
*Regine Franken:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

30. 5. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Cornelia Foerster:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter“

### JUNI

2. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Sigrid Sangl M.A.:*  
„Wohnkultur im 18. Jahrhundert“

2. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Regine Franken:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

6. 6. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Claus Pese:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter“

9. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Willi Kromarek:*  
„Historische Waffen bis zum  
18. Jahrhundert“

9. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Elisabeth Brunner:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

13. 6. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Cornelia Foerster:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter“

16. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Elisabeth Brunner:*  
„Abteilung für Vor- und Früh-  
geschichte: Steinzeitliche Funde“

16. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Ulrike Kreppner:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

20. 6. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Norbert Götz:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter“

23. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gudrun Hör-Schulze:*  
„Zur Technik mittelalterlicher  
Glasgemälde“

23. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Erika Wetzler:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

27. 6. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Norbert Götz:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter“

30. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Klaus Pechstein:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

30. 6. 1985, 11.00 Uhr:  
*Irmgard Kloß:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

### JULI

4. 7. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Klaus Pechstein:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

7. 7. 1985, 11.00 Uhr:  
*Ralf Schürer M.A.:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

7. 7. 1985, 11.00 Uhr:  
*Barbara Ehmcke:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

7. 7. 1985, 11.30 Uhr:  
*Peter May:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Perspektivkunst“

11. 7. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Martin Angerer:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

14. 7. 1985, 11.00 Uhr:  
*Ralf Schürer M.A.:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

14. 7. 1985, 11.00 Uhr:  
*Barbara Ehmcke:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

18. 7. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Bernward Deneke:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter“

21. 7. 1985, 11.00 Uhr:  
*Otto Lohr M.A.:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter: Die bayerischen  
Unternehmer“

21. 7. 1985, 11.00 Uhr:  
*Irmgard Kloß:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

25. 7. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Ulrich Kerkhoff:*  
„Leben und Arbeiten im Industrie-  
zeitalter“

28. 7. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Martin Angerer:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

28. 7. 1985, 11.00 Uhr:  
*Willi Kromarek:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

28. 7. 1985, 11.30 Uhr:  
*Peter May:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Perspektivkunst“

AUGUST

1. 8. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Martin Angerer:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

4. 8. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Günther Bräutigam:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

4. 8. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gerhard Förtig:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

8. 8. 1985, 19.00 Uhr:  
*Dr. Martin Angerer:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

11. 8. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Leonie von Wilckens:*  
„Nürnberger Goldschmiedekunst:  
Schmuck“

11. 8. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gerhard Förtig:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

15. 8. 1985, 19.00 Uhr:  
*Ralf Schürer M.A.:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

18. 8. 1985, 11.00 Uhr:  
*Elisabeth Brunner:*  
„Abteilung für Vor- und Früh-  
geschichte: Bronzezeitliche  
Funde“

18. 8. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gerhard Förtig:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

22. 8. 1985, 19.00 Uhr:  
*Ralf Schürer M.A.:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

25. 8. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Günther Bräutigam:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

25. 8. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gerhard Förtig:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

29. 8. 1985, 20.00 Uhr:  
*Dr. Leonie von Wilckens:*  
„Nürnberger Goldschmiedekunst:  
Schmuck“

SEPTEMBER

1. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Klaus Pechstein:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

1. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Elisabeth Brunner:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

5. 9. 1985, 20.00 Uhr:  
*Dr. Klaus Pechstein:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

8. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Martin Angerer:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

8. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Irmgard Kloß:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

12. 9. 1985, 20.00 Uhr:  
*Dr. Martin Angerer:*  
„Wenzel Jamnitzer und die  
Nürnberger Goldschmiedekunst  
1500–1700“

15. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Willi Kromarek:*  
„Metallverarbeitung im Nürn-  
berger Raum: Beckschläger,  
Kupferschmiede, Goldschläger“

15. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gerhard Förtig:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

19. 9. 1985, 20.00 Uhr:  
*Dr. Sigrid Ballreich-Werner:*  
„Bäuerliches Wohnen und volks-  
tümliche Frömmigkeit vor der  
Industrialisierung (Volkskundliche  
Sammlungen)“

22. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gisela Parchmann:*  
„Werke des Veit Stoß“

22. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Andreas Jakob M.A.:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

26. 9. 1985, 20.00 Uhr:  
*Dr. Kurt Löcher:*  
„Manierismus und Barock –  
ein Vergleich“

29. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Dr. Wolfgang Pülhorn:*  
„Antikenrezeption in der Malerei  
der Goethezeit“

29. 9. 1985, 11.00 Uhr:  
*Betty Hoffmann:*  
„Führung zum Kennenlernen  
des Museums“

OKTOBER

3. 10. 1985, 20.00 Uhr:  
*Dr. Wolfgang Pülhorn:*  
„Antikenrezeption in der Malerei  
der Goethezeit“

6. 10. 1985, 11.00 Uhr:  
*Ursula Gölzen:*  
„Rosenkranzdarstellung in Bild  
und Skulptur des 16. Jahr-  
hunderts“

10. 10. 1985, 20.00 Uhr:  
*Ursula Gölzen:*  
„Rosenkranzdarstellung in Bild  
und Skulptur des 16. Jahr-  
hunderts“

13. 10. 1985, 11.00 Uhr:  
*Elisabeth Weiskopf:*  
„Ländliche Textilkunst aus Leinen  
und Wolle“

17. 10. 1985, 20.00 Uhr:  
*Elisabeth Weiskopf:*  
„Ländliche Textilkunst aus Leinen  
und Wolle“

20. 10. 1985, 11.00 Uhr:  
*Ruth Heilig:*  
„Musikinstrumente des 16. und  
17. Jahrhunderts (mit Musik-  
beispielen)“

24. 10. 1985, 20.00 Uhr:  
*Ute Heise:*  
„Alte Puppen und ihre Kleidung  
in ihrer Zeit“

27. 10. 1985, 11.00 Uhr:  
*Gerhard Förtig:*  
„Zum Spätwerk von Hans Baldung  
Grien“

31. 10. 1985, 20.00 Uhr:  
*Gerhard Förtig:*  
„Zum Spätwerk von Hans Baldung  
Grien“

**Führungen zum Kennenlernen  
des Museums**  
Dienstags bis samstags 10.30 und  
15.00 Uhr  
sonntags 15.00 Uhr.

Führungen für Einzelpersonen  
durch die Ausstellung „Leben und  
Arbeiten im Industriezeitalter“  
**gegen Führungskarte** (DM 2. –  
pro Person an der Kasse)  
Montags bis samstags 11 Uhr  
und 14.30 Uhr, sonntags 14.30 Uhr

**Gruppenführungen durch die  
Sammlungen und Sonder-  
ausstellungen nach vorheriger  
Vereinbarung**  
Tel. 0911 / 20 39 71